

Lumbatriedel **Fragwürdige Bio-Medizin** Gedanken zur Ideologie der Neuroleptika

Der ICD-9 suchte die Gründe für eine psychische Erkrankung noch in der Lebensgeschichte des Patienten. Doch nicht mehr Kindheitstraumata erklären heute unser Leid, sondern das Stoffwechselmodell. Im Gehirn sollen Botenstoffe, die Nervenzellen untereinander austauschen, genauer der sogenannte Neurotransmitter Dopamin, in falscher Menge ausgeschüttet werden. Der seit 1998 gültige ICD-10 erklärt unsere Probleme zu einem reinen Gehirndefekt. Pillen gab es schon früher, die ersten Heilerfolge gab es bereits 1952 durch Anwendung des Chlorpromazins, dem ersten Neuroleptikum. Nur gibt man heute keinem mehr die Schuld an der Krankheit.

Doch Neuroleptika sind keine Schokodrops. Sie führen oft zu erheblichen Störungen und Nebenwirkungen, Bewusstseinstörungen, Krämpfen, Müdigkeit oder Robotergang. Medikamente unterdrücken möglicherweise einen Wahn, führen aber häufig zu unangenehmen bis qualvollen weiteren („Neben-“) Wirkungen. Es geht dir schlecht, aber du redest keinen Unsinn mehr. Nennt man das Heilung?

Die Logik des Absetzens

Wahn oder Wunderpille - beim Absetzen der Medikamente geht es nicht allein darum zu reduzieren, weil es schick ist, der Pharmaindustrie zu trotzen. Frauen setzen häufig ab, weil sie dick würden, Männer, weil die Potenz schwindet. Aber das sind nur die Einwände complianter Patienten. Ein Wechsel des Wirkstoffs ist dann eher sinnvoll, als komplett abzusetzen. Auch Langzeitfolgen wie Organschäden, Spätdyskinesien oder geringere Lebenserwartung geben zu denken.

Es gibt ideologische Gründe, keine Neuroleptika zu nehmen. Zum Beispiel, wenn ich mich vergewaltigt fühle, wenn andere meine Gedanken für krank halten und sie mit Pillen wegmachen wollen. Dann ist das Absetzen der Pillen ein Freiheitskampf. Ich habe ein Recht auf meine Gedanken, auch wenn das zuweilen für andere Krankheit bedeutet. Solange du keinen Leidensdruck hast, wenn du mit Neuroleptika behandelt/betäubt wirst, gibt es keinen wirklichen Grund abzusetzen. Oder würdest du andere auch darin beraten, im „Kampf gegen die Pharmakonzerne“ ihre Kreislaufpillen abzusetzen? Wenn die Lebensqualität nicht leidet, besteht keine wirkliche Notwendigkeit.

Trotz der vielen Wirkstoffgruppen und des Stoffwechselmodells wirken fast alle Neuroleptika einfach nur sedierend. Wer mehr pennt, spinnt weniger. Nennt man das noch Leben, wenn man achtzehn Stunden am Tag schläft? Abgepumpt oder geheilt - wer definiert den Unterschied? Darf man nicht einfach anders sein, ohne gleich bestraft zu werden? Betäuben ist nicht gleich heilen.

Doppeltes Lottchen – die moderne Psychiatrie

Die Psychiatrie kommt allgemein mit zwei widersprüchlichen Aufträgen nicht klar - dem Heilungsauftrag auf der einen Seite und der Ordnungsfunktion auf der anderen Seite. Wer per gerichtlichem Beschluss kommt, wird gerichtlich interniert, aus Gründen der Selbst- oder Fremdgefährdung. Hier erfüllt sie einen öffentlichen Auftrag. Aber auch, wer einfach nur frech oder aufgebracht ist, wird im Namen der Allgemeinheit ruhig gestellt. Einer aufgebracht Borderlinerin auf Station wurde immer

angedroht, sie mit Accuphase zu behandeln, einer Depotspritze, die für drei Tage kampfunfähig macht. Sie meinte, das Zeug sei fürchterlich.

Da werden Medikamente zur Waffe. Das dürfen nicht einmal Polizisten. Psychiatern wird eine ungeheure Macht gegeben. Die Sonderrechte in der Psychiatrie kommen einer örtlich begrenzten Diktatur gleich. Hinter verschlossenen Türen werden dort Dinge praktiziert, die sonst im Staat verboten sind. Psychiatrie bringt nicht immer Heilung, sondern häufig institutionalisierte Vergewaltigung mit sich. Eine kritische Grundhaltung ist also durch viele schlechte Erfahrungen begründet.

Ein Depressiver empfindet seinen Klinikaufenthalt mit heilsamen Gesprächen und fürsorglichen Therapieangeboten als wohltuend, aber viele andere werden über Monate und Jahre einfach nur abgeschoben und abgepumpt mit Pillen, grundlos weggesperrt auf die Geschlossene, keine Gespräche, so manche Einlieferung mit der Feuerwehr.

Psychiatrie – das kaputte System

Psychiatrie hat zwei Gesichter – Dr. Jekyll and Mr. Hyde. Lob hört man oft, Kritik wird nur belächelt. Wir meinen es doch nur gut – reicht das als Begründung? Das Gegenteil von „gut“ ist „gut gemeint.“ Hexen wurden früher verbrannt, um ihre Seele zu retten. Ist Heilung nicht nur ein anderes Wort für Missbrauch? Das System ist unmenschlich, wenn du ein freiheitsliebender und selbstbestimmter Mensch bist. Psychiater machen in den Kliniken mit ihren Spritzen nicht nur Medizin, sondern auch Politik. Macht bricht Recht. Von dieser Seite der anerkannten Renom-

mier-Psychiatrie weiß die Öffentlichkeit nichts.

Manche mögen die Psychiatrie, weil sie deren Leiden verringert. Aber ein Arzt wird selbstgefällig, wenn er sich

an seinen Erfolgen misst und die Schicksale aus den Akten streicht, wo die Medizin versagt. Aus der Statistik fallen die heraus, die unter diesem System zerbrechen. Die moderne Bio-Psychiatrie feiert sich zu unrecht.

Jan Michaelis **Telgte telquel**

(telquel, frz./kfm. Sprich: telkäl: so wie es ist, ohne Gewähr)

Eine Geschichte in drei Teilen:

Auf der Autofahrt nach Telgte steuerte Jörg Radtke seinen Porsche Panamerika souverän. Der Motor schnurrte. Der Landtagsabgeordnete Radtke bemerkte die Bildstöcke entlang der Straße von Münster kommend und erinnerte sich an die Wallfahrt, für die Telgte berühmt ist.

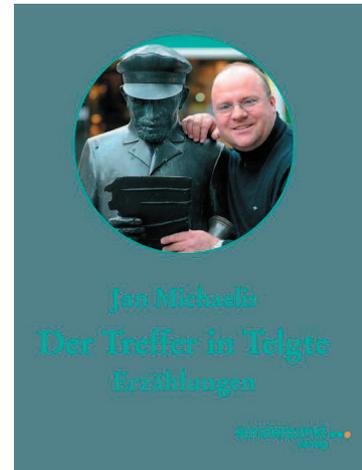
Wie er so aus dem Fenster blickte, sah er eine hochgewachsene Gestalt und erkannte Matze Selbst. Er hatte nicht damit gerechnet, den Hünen hier zu treffen, den er von den Selbsthilfetagen in Bochum und Köln kannte, die dort als Kooperationsveranstaltungen alle Selbsthilfegruppen abgehalten wurden. Er ließ das Fenster mit einem Knopfdruck heruntersausen und sagte, während er Schrittempo fuhr: „Hallo, Herr Selbst. Steigen Sie doch bitte ein und fahren Sie mit!“

Doch Selbst lief an seinen Walkingstöcken so entschieden weiter, dass Radtke Gas geben musste, um mitzuhalten. Ohne außer Atem zu kommen, sagte Selbst: „Nein, danke! Ich denke beim Gehen.“ Und schritt aus. „Aber es regnet doch, Herr Selbst!“ „Nein, das macht mir nichts. Danke, Herr Radtke, aber ich gehe lieber zu Fuß.“ Auf dem Kopf trug Selbst eine Plastiktüte, die er wohl improvisiert aufgesetzt hatte, weil an diesem Samstag überraschend Regen eingesetzt hatte, nachdem es so schön sommerhaft und sonnig gewesen war, dass auch Radtke bedauert hatte kein Verdeck herablassen zu können. Jetzt sah Selbst mit der Tüte auf dem

Kopf aus, als trüge er eine Mitra, denn der Zipfel der Tüte reckte sich auf seinem Kopf hoch wie die beiden schildförmigen Teile einer Bischofsmütze. Wie Radtke nun das Pedal heruntertrat und an Selbst vorbeirauschte, da sah er noch die roten Schuhe aus glänzendem Kunststoff, die Selbst trug, weil er sie billig in einem Schuhdiscount gekauft hatte und bei denen er die Komforteigenschaften eines stabilen, gefederten Turnschuhs für Basketballer schätzte. So federte er seinem Ziel entgegen, das wohl Telgte an der Ems seien musste. Und auch Radtke fuhr genau dorthin, um der Kleinstadt in seinem Wahlkreis aufzuwarten und bei dieser Gelegenheit den Kontakt zu seinen Wählern zu suchen, damit nicht erst im Wahlkampf durch ihn Präsenz gezeigt würde. „So etwas verzeihen die Wähler nicht“, wusste Radtke.

In der Emsstadt hielt Radtke und kehrte erstmal im Telgter Hof ein. Radtke bezog Quartier. Dann bestellte er den ersten Spargel in dem noblen Restaurant im Erdgeschoss. Er verzehrte den Aperitif aus einer Bärlauchsuppe mit einem Stück Dorade gegrillt am Spieß. Schon servierte die freundliche Bedienung die Spargelcremesuppe, die mundete ihm „Ja, hier lässt es sich aushalten“, dachte Radtke.

Nach dem Hauptgang, einem Dessert, mehreren Gläsern Wein und einem Kirsch machte sich der Landtagsabgeordnete auf, um das Museum Religio zu besuchen, wo er auf den letzten



Visiten nicht hatte vorbeigehen können und das deshalb mit seiner Sammlung ganz oben auf seiner Prioritätenliste stand. Wie er im oberen Stockwerk in den Raum mit den Exponaten zu Kardinal von Galen hereintrat, glaubte er seinen Augen nicht. „Schon wieder Matze Selbst“, entfuhr es ihm. Diesmal stand der Mann dem Standbild des Kardinals gegenüber, gleichsam als wolle er sich in dessen Anblick versenken. Radtke fiel sofort ins Auge, dass die beiden Herren wohl dieselbe Körpergröße hatten. Er wusste bereits, dass von Galen hier als Standbild in Lebensgröße aufgestellt worden war. Der Kopf des Kardinals überragte so manchen Besucher ehrfurchtgebietend, nicht so jedoch Matze Selbst, der in selber Höhe den Kardinal fixierte mit einem tiefbohrenden Blick und so nah, wie man keinem Lebenden entgegentritt. Die fusseligen Haare von Selbst standen etwas unordentlich auf seinem Kopf. Radtke sah, dass die Nasen der beiden im Profil so vis-a-vis sich glichen, und verblüfft sagte er: „Die Nasen sind ja wie aus dem Gesicht geschnitten.“ ...

Fortsetzung folgt.

Die Erzählung „Telgte telquel“ entnehmen wir mit freundlicher Genehmigung des Autors dem Band „Der Treffer in Telgte“, sonderpunkt Verlag, Münster, ISBN: 978-3-95407-030-5, der im Herbst 2013 erscheinen wird.